

UNITED NATIONS



NATIONS UNIES

DER GENERALSEKRETÄR

--

Botschaft zum Internationalen Tag gegen Homophobie, Transphobie und Biphobie

New York, 17. Mai 2022

Weltweit sind Millionen lesbische, schwule, bisexuelle, Transgender-, intersexuelle und queere Personen (LSBTIQ+) nach wie vor Unrechtserfahrungen ausgesetzt – einfach nur weil sie sind, wer sie sind, und weil sie lieben, wen sie lieben.

Ich bin zutiefst besorgt über anhaltende Gewalt und Hetze gegenüber LSBTIQ+-Personen, ihre fortgesetzte Kriminalisierung und Belästigung und über neue Versuche, sie weiter auszugrenzen – bei Bildung und Beschäftigung, bei der Gesundheitsversorgung, beim Sport und beim Wohnen.

In vielen Ländern werden LSBTIQ+-Personen zutiefst schädlichen Praktiken unterworfen, darunter sogenannten „Konversionstherapien“, Zwangsoperationen und -behandlungen und erniedrigenden Untersuchungen.

Zugleich zählen sie zu den marginalisierten Gruppen, die von den vielen miteinander verknüpften Krisen auf der Welt am stärksten betroffen sind – von der COVID-19-Pandemie über die Klimakrise bis hin zu anhaltenden Konflikten und zunehmender Ungleichheit.

LSBTIQ+-Personen haben dieselben grundlegenden Menschenrechte wie alle anderen. Die Lösungen liegen daher auf der Hand.

Wir müssen die Gewalt gegen LSBTIQ+-Personen bekämpfen, schädliche Praktiken verbieten, den Opfern Gerechtigkeit verschaffen und ihnen helfen und Verfolgung, Diskriminierung und Kriminalisierung beenden. Wir müssen die tieferen Ursachen der Marginalisierung von LSBTIQ+-Personen angehen und so dem Versprechen der Agenda 2030, niemanden zurückzulassen, vollständig entsprechen.

Die Vereinten Nationen sind stolz darauf, die grundlegenden Menschenrechte und die Würde aller Menschen, einschließlich LSBTIQ+-Personen, zu fördern und zu wahren.

Ich fordere alle auf, mit uns gemeinsam eine Welt zu schaffen, die von Frieden, Inklusion, Freiheit und Gleichheit für alle geprägt ist.
